

# Das Wappen der Basler Familien von der Mühl

Autor(en): **Mühl, Adolf von der**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **42 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746677>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1928

A° XLII

N° 1

Verantwortliche Redaktoren: FRÉD.-TH. DUBOIS und W. R. STAEHELIN

## Das Wappen der Basler Familie Von der Mühl.

VON ADOLF VON DER MÜHLL.

Für den Wechsel des Schildbildes innerhalb einer Familie im Laufe der Zeit gibt es viele Beispiele, sehr selten dagegen ist die Tatsache, dass ein Geschlecht bei gleichbleibendem Wappenbild, ohne weiter ersichtlichen Grund, wiederholt und bis auf unsere Tage die Farben ihres Wappens ändert. Als typisches Beispiel dafür sei das Wappen der Basler Familie VonderMühl hier angeführt.

Von den beiden 1680 und 1681 in Basel eingebürgerten Brüdern Hans Georg und Valentin VonderMühl, Urenkel jenes Johannes VonderMühl, welcher als Religionsflüchtling von Delft in Holland nach Herborn im Fürstentum Nassau-Dillenburg kam und dort 1561 Bürgermeister wurde, führte Hans Georg als Sechser E. E. Zunft zum Himmel 1703 in rotem Feld drei weisse Mühleisen und auf dem Helm einen auffliegenden hellen Vogel, dazu eine rot und weisse Helmdecke (Fig. 1). Dies scheint das alte Familienwappen zu sein, denn auch Wilhelm VanderMeulen besiegelt 1666, 1678, 1684 und 1687 in Hanau seine heute in der Basler Universitätsbibliothek erhaltenen Briefe genau mit derselben Wappenfigur. Sonderbar ist, dass der nicht nach Basel ausgewanderte Zweig des Geschlechts ein gänzlich anderes Wappen angenommen zu haben scheint.

Wenigstens zeigt der Grabstein des 1780 in Diez an der Lahn verstorbenen Johann Reinhard VonderMühl-Schmidt eine Cartouche mit einem halben Mühlrad unter einem Hammereisen (Fig. 2). — Hans Georg VonderMühl, ein Grosssohn des genannten Hans Georg, führt als Sechser E.E. Zunft zu Hausgenossen 1761 in gelbem Schild drei blaue Mühleisen und als Helmzier einen auffliegenden hellen Vogel,



Fig. 1.

Aus dem Wappenbuch E.E. Zunft zum Himmel.

dazu eine rot und gelbe Helmdecke. Dagegen siegelt 1786 als Bürge mit einem Schild, dessen Feld deutlich blau schraffiert ist, Johann Georg VonderMühl-

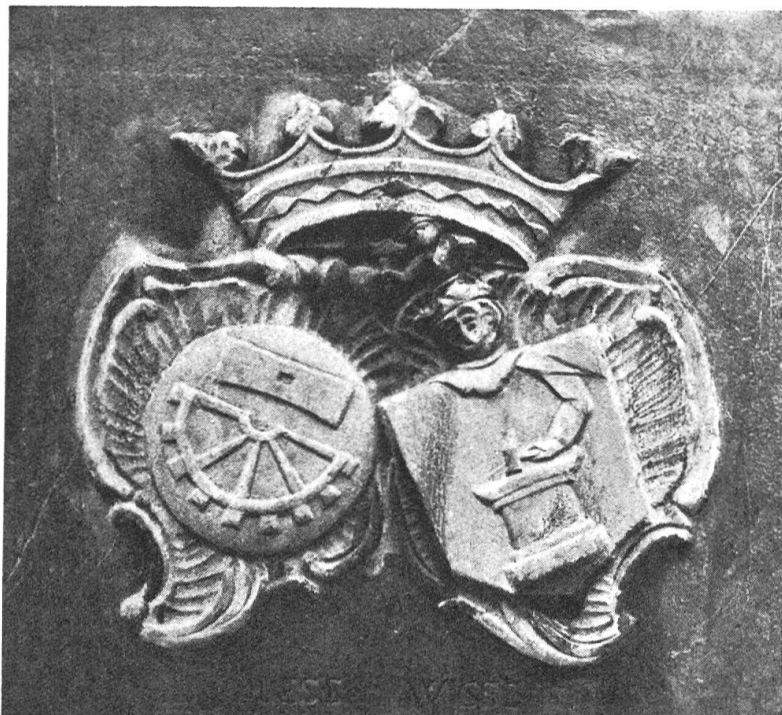


Fig. 2. Grabstein des Johann Reinhard Von der Mühl-Schmidt, † 1780.

Burckhardt, dessen blauer Wappenschild im Basler Münsterkreuzgang auf seiner Grabplatte ebenfalls zu sehen ist. 1784 führt Johannes VonderMühl als Sechser E. E. Zunft zu Weinleuten in gelbem Schild drei blaue Mühleisen und auf dem



Fig. 3. Aus dem Wappenbuch E. E. Zunft zu Weinleuten.

Helm einen auffliegenden braunen Vogel sowie rot und gelbe Helmdecke (Fig. 3). Johannes VonderMühl führt 1805 als Präsident des Stadtrates auf seiner im Stadt-

haus erhaltenen Scheibe (Fig. 4) in gelbem Feld drei weisse Mühleisen, einen hellen Vogel als Helmzier und rot und gelbe Helmdecken. Johann Georg Von der Mühl führt ebenso 1821 als Direktor der Kaufmannschaft in gelbem Schild die drei weissen Mühleisen und auf dem Helm auf blau und weissem Wulst den hellen Vogel sowie rot und gelbe Helmdecken. Dagegen hat im Jahre 1826



Fig. 4. Scheibe mit Wappen des Johannes Von der Mühl, 1805.

Johann Georg VonderMühl als Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen ein Wappen mit gelbem Schild und drei schwarzen Mühleisen und als Helmzier auf schwarzem Mühleisen einen aufliegenden schwarzen Vogel und rot und gelbe Helmdecken (Fig. 5). Leonhard VonderMühl bedient sich 1844 als Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel als Wappen eines gelben Schildes mit drei weissen Mühleisen, einem hellen Vogel als Helmzier und rot und gelber Helm-

decken. Dieselben Tinkturen brauchte Fritz VonderMühll 1859 ebenfalls als Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel. Wilhelm VonderMühll dagegen führte 1873

als Zunftsreiber E. E. Zunft zum Schlüssel in gelbem Feld drei schwarze Mühleisen, als Helmzier einen auffliegenden schwarzen Vogel und schwarz und gelbe Helmdecken. Adolf VonderMühll endlich führt 1890 als Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen in gelbem Schild drei schwarze Mühleisen und auf dem Helm einen dunkeln auffliegenden Vogel, sowie rot und gelbe Helmdecken.



Fig. 5. Aus dem Wappenbuch E. E. Zunft zu Hausgenossen.

Heute wird von der ganzen Familie das Wappen geführt wie es im Jahre 1873 erstmals auftritt, d. h. in gelbem Feld drei schwarze Mühleisen, auf dem Helm ein auffliegender schwarzer Vogel und schwarz und gelbe Helmdecken. In diesen Tinkturen figurirt das Wappen auch in der unschönen Serie von Basler Familienwappenscheiben aus den 1890er Jahren, die sich im Chor des Historischen Museums befinden.

## L'ombre héraldique

par D. L. GALBREATH.

Les héraldistes, en désaccord sur nombre de points, sont d'une unanimité remarquable quand il s'agit de l'exemple à donner de l'ombre héraldique. Prenez l'un, prenez l'autre, tous indiquent le blason de la famille belge de Trazegnies, *bandé d'or et d'azur de six pièces à une ombre de lion brochant sur le tout, à la bordure engrelée de gueules*. N'y aurait-il vraiment que ce seul exemple de l'ombre? Cette famille serait-elle la seule à porter un blason se distinguant aussi entièrement des usages héraldiques? Notez bien que « l'ombre du lion de sable » ne consiste qu'en un contour de lion dessiné d'un mince trait de plume au travers des bandes d'or et d'azur; or, un meuble héraldique doit être d'un émail quelconque, et le contour ne lui appartient pas même en droit. Les exceptions sont nombreuses en héraldique; mais, regardés de près, les *unica* en général ne sont que des erreurs d'artistes malhabiles ou de savants trop minutieux. On peut donc se demander si les Trazegnies sont seuls à porter cette figure curieuse ou si nous sommes en présence du résultat d'une erreur déjà ancienne, la reproduction incomprise d'un lion *de l'un en l'autre*.